

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 16. Montag, den 22. Februar 1830.

Berlin, vom 19. Februar.

Des Königs Majestät haben den Superintendenten Maror hier selbst zum Consistorial-Rathe und Mitglieder des Consistoriums der Provinz Brandenburg Allergnädigst zu ernennen und die desfallsige Befallung für denselben Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Vice-Consul Bourcard zu London zum General-Consul für das Königreich Großbritannien und Irland und als Consul zu London zu ernennen geruhet.

Bei der am 17. und 18. d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Classe 61ster Königl. Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 83517; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 9755. und 23733; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3179. 24768. und 89441; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13338. 20037. 58115. und 68479; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 9711. 44028. 45326. 57621. und 68359; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3745. 19377. 44462. 51584. 56456. 64050. 71434. 71640. 75360. und 87870.

Der Anfang der Ziehung 3ter Classe dieser Lotterie ist auf den 17. März d. J. festgesetzt.

Berlin, den 19. Februar 1830.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Weimar, vom 14. Februar.

Das Großherzogliche Haus und mit demselben das ganze Land ist heute in die tiefste Trauer versetzt worden. Ihre Königl. Hoh. die verwittwete Großherzogin, Sie, die länger als funfzig Jahre dem Lande eine verehrte und geliebte Mutter, so wie ein Muster weiblicher Würde und aller Tugenden war, ist heute Mittag entschlafen.

Hamburg, vom 15. Februar.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, wird in diesem Frühjahre nicht nur zwischen Stockholm und Lübeck

durch ein am ersten Orte gefertigtes Dampfschiff eine schnelle Verbindung bewirkt werden, sondern sollen auch noch andere Einrichtungen zur besseren und leichteren Communication der Reisenden und Güter aus den westlichen Theilen Europa's von Lübeck aus mit den wichtigsten Plätzen der Ostsee stattfinden.

Heute Abend erhalten wir noch die directen Englischen Posten bis zum Dienstag, dem 9. d. M. Im Unterhause kam es am Sonnabend dem 5. d. M., zu einer Debatte, die fast alle einheimische und auswärtige Angelegenheiten umfaßte. Lord Palmerston eröfnete dieselbe mit einigen Bemerkungen über die Adresse, deren Äußerungen in Betreff der einheimischen Angelegenheiten er größtentheils genehmigte, indem er nämlich den gegenwärtigen Druck des Landes für ein vorübergehendes Uebel hielt. Das Verfahren der Regierung in Bezug auf die auswärtige Politik dünkte ihm überaus unpopulär. Er mißbilligte das Princip der Integrität des Türkischen Reichs, als eine wesentliche Bedingung des Europäischen Gleichgewichts, und meinte, es lasse sich ein Aufheben desselben denken, ohne daß darum Ausland sich seiner Provinzen bemächtigte. Die Regierung hätte Alles thun müssen, um den letzten Krieg zu verhindern, der mit der Demüthigung der Pforte enden mußte. Er hoffte, daß die vorzuliegenden Papiere befriedigender sein würden, als die in voriger Session vorgelegte Correspondenz, daß sie nicht bloß Berichte, sondern auch die Britische Politik enthaltende Documente enthalten würden. Er zweifelte nicht, daß die Regierung unablässig bemüht sein werde, den Vertrag von London in Vollziehung zu bringen, und wies darauf hin, daß die Grenzen des neuen Staates noch unbestimmt wären, jedoch so gestellt werden müßten, daß derselbe zu seiner Selbsterhaltung hinreiche; namentlich, daß er von Kandia aus nichts zu befürchten habe, um so mehr, da es der Türkei, in ihrer jetzigen Lage, ganz einerlei sein könne, ob sie eine Insel oder ein Thal



mehr oder weniger besitze. — Gegen die Anerkennung D. Miguels, als Souverän de facto, hatte er nichts einzuwenden, indem seine Legitimität uns ziemlich gleichgültig sein könne, wohl aber, in so fern die Ehre Englands dabei im Spiele sei. „Wäre D. Miguel ein unbestrittener und friedlicher Beherrscher Portugalls; hätte er das Schwert in die Scheide gesteckt, das er täglich über die Häupter seiner Unterthanen geschwungen hält; wären die Kerker so vieler Tausende und aber Tausende von Opfern der Tyrannei geöffnet: da wäre es vielleicht unmöglich seine Anerkennung zu vermeiden. So aber dürfte man nicht vergessen, daß es zwei Regierungen in Portugall gebe, eine in Lissabon, eine andere militärische auf Terceira, im Namen der bisher von der Britischen Regierung als legitim anerkannten Königin, also in einem integrierenden Theile des Portugiesischen Staates. Wie ließe sich demnach D. Miguel ein unbestrittener Herrscher nennen?“ — Auch erwähnte er der Spanischen Expedition gegen Mexiko, die so lange vorbereitet und von England nicht verhindert worden, obgleich man die Mexicaner an einem Angriffe auf Cuba verhinderte. Das dünkte ihm eine erbliche Verletzung der Neutralität, die man so ängstlich zu beobachten erklärt habe, und er forderte daher die Regierung auf, sich hierüber zu erklären. Hr. Peel wollte sich in nichts Näheres einlassen, meinte aber, die Politik des edlen Lords, wenn sie befolgt würde, müßte England binnen sechs Monaten in Krieg verwickeln, wogegen es der Wunsch der Minister sei, den unschätzbaren Segen des allgemeinen Friedens über die Welt zu verbreiten. Die Integrität der Türkei nahm er als ein schon von Pitt anerkanntes, im J. 1799 ausdrücklich von England garantiertes Princip in Schutz. Uebrigens erklärte er, die Regierung habe nichts versäumt, um den Krieg zu verhindern, habe der Pforte immer gerathen, Auslands gerechte Forderungen zu erfüllen, sich nie und nirgends zu ihrer Unterstützung verpflichtet, ja sogar den Britischen Botschafter, wegen der hartnäckigen Weigerung der Türken, kurz vor dem Anbeginn des Krieges zurückzuberufen, also den Türken gewiß keinen Anlaß zum Vertrauen auf unsren Beistand gegeben. — Bei der Vollziehung des Griechischen Vertrages — erklärte er — sei man nirgends von demselben abgewichen, außer zu Gunsten Griechenlands, wie sich dies officiell erweisen würde. Die Ansicht, daß eine größere oder geringere Schwächung der Türkei gleichgültig sei, nannte er ein lazes Princip, das sich mit den Grundsätzen der Ehre und Gerechtigkeit nicht vereinbaren lasse. — Hinsichtlich D. Miguels bemerkte der Minister, er habe seine Ansicht über das Benehmen desselben nie verhehlt, es sei aber eine wichtige Frage, ob dessen persönlicher Charakter uns berechtige, ihm die Anerkennung zu verweigern, da er, dem Anschein nach, alle Macht in Portugall besitze, und jeder Versuch gegen ihn mißlungen sei. — Terceira nämlich sei zu entlegen, um auf Portugall Einfluß zu äußern — und die von ihm ausgegangene Zusammenberufung der alten Cortes (die der Minister eine durch ihr Alter ehrwürdige Corporation nannte) habe seinen Ansprüchen in den Augen des Volks Sanction verliehen, das dieselbe als Aeußerung des allgemeinen Willens betrachte. Das Recht D. Pedro's, die Krone seiner Tochter zu verheirathen, werde sehr bestritten, und alle Portugiesischen Juristen hätten sich für Don Miguel entschieden. Höhere Rücksichten, als bloß persönliche, müßten Englands Politik leiten; wir dürfen —

meinte der Minister. — keinem Lande einen Souverän aufzwingen; Don Miguel ist in keiner Hinsicht unsrer Autorität unterthan; wenn wir erst einen Meinungskrieg beginnen, so ist keine Schranke denkbar. — Daß England die Spanische Expedition nach Mexiko nicht verhindert, rechtfertigte er durch Canning's Aeußerung in Anlaß der Anerkennung jener Republik, daß man Spaniens Recht zur Ausrüstung jeder beliebigen Expedition gegen seine Colonien nicht bestreiten könne. Die Anführung, daß England die Mexicaner an einem Angriffe gegen Cuba verhinderte, beseitigte er durch die ganz eigenthümliche Lage dieser Insel, durch ihre Wichtigkeit für England, die allein eine Abweichung von der allgemeinen Politik herbeigeführt habe, während die Regierung in jedem andern Falle ihren Grundsätzen getreu geblieben. — Lord Palmerston beschwerte sich, daß man ihm die Absicht, Krieg anzuzünden, zuschreiben wolle; er meinte nur, England hätte einen festern Ton annehmen sollen, und dennoch alle Kriegsgefahr vermeiden können.

Ein von dem Marquis v. Blandford vorgeschlagenes und von Hrn. Donnell unterstütztes Amendement zur Adresse, welches den Wunsch nach Parlaments-Reform entschieden aussprach, wurde mit 96 gegen 11 Stimmen verworfen, und die ursprüngliche Motion angenommen.

Am 8. d. wurde über die K. Rede debattirt. Sir Robert Wilson äußerte sich besonders umständlich über die Amerikanischen Angelegenheiten, was abermals zu einer Antwort des Hrn. Peel Anlaß gab.

Zu den angezeigten Motionen gehören im Unterhause die von Lord John Russell, zum 15. d. wegen Griechenlands, zum 23. d. wegen des Wahlrechts von Manchester, Birmingham und Leeds; von Hrn. Brougham zum 3. März wegen der Geis-Keform; im Oberhause von Lord Melville im Namen des Lord Ellenborough zum 9. d. wegen Bildung eines Ausschusses hinsichtlich der Nindischen Angelegenheiten; von Lord Holland zum 12. d. hinsichtlich der Griechischen Angelegenheiten; von Lord Melbourne zum 18. d. hinsichtlich der Portugiesischen; von Graf Stanhope zum 22. d. in Betreff der einheimischen. Das Unterhaus hat sich am 9. d. zu einer Gesamt-Comaitree gebildet, um eine allgemeine Uebersicht der Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen.

Hamburg, vom 17. Februar.

Ein hier über Frankreich gekommenes Schreiben aus Rio Janeiro vom 9. December meldet, daß der Kaiser am 7. in der Rua da Lavradia mit dem Wagen umgeworfen war, da seine Pferde durchgegangen waren, so, daß er sie nicht halten konnte. Er blieb fünf Minuten lang ohne Besinnung und ward zum Marquis v. Cantagallo gebracht, welcher einige Schritte davon wohnte. Se. Maj. hatten die sechste und siebente Rippe in der rechten Seite gebrochen und die Stirn leicht verletzt, befanden sich aber den Umständen nach wohl; es war Hoffnung zur Heilung in der bei Gesunden gewöhnlichen Zeit. Die junge Königin von Portugall wurde an der einen Gesichtseite verletzt, aber nicht gefährlich. Die Kaiserin kam ohne Schaden davon und bewies große Geistesgegenwart. Der Herzog v. Leuchtenberg hatte einen Knochen in dem einen Arm unterhalb des Ellenbogens gebrochen und den andern ausgekent. Er sagte anfangs, ihm fehle nichts, man möge nur nach seiner Schwester und dem Kaiser sehen; er ließ sich gleich nach S. Crisovo bringen, um dem Marq.



v. Santagallo nicht noch mehr Umstände zu machen. Eine der Hofdamen soll am stärksten verletzt sein und sich höchst übel befinden. Eine Negerin ward übergeben und soll todt sein. Auch die Bedienten des Kaisers, welche die Pferde anhalten wollten, sollen stark beschädigt sein. Es war ein sehr leichter Wagen ohne Schwanzbald, in welchem der Kaiser fuhr, so daß er nicht umwenden konnte; Deichsel und Vordergestell brachen zusammen.

München, vom 13. Februar.

Der berühmte Bildhauer Thorwaldsen soll heute hier eintreffen, um der Aufstellung des Monuments beizuwohnen, welches Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, zum Gedächtniß Ihres Durchlauchtigsten Gemahls, weiland Herrn Herzogs Eugen, errichten ließen. Die Figuren dieses Monuments sind bekanntlich in Rom von Thorwaldsen verfertigt worden. Dem Vernehmen nach wird das Denkmal schon am 20. d. M. enthüllt und den Blicken des Publikums freigegeben werden, statt am 21., dem Jahrestage des Todes des hochseligen Herrn Herzogs.

Wien, vom 12. Februar.

Unter den vielen Unglücksfällen mancherlei Art, die sich in diesem harten Winter auch in Ungarn ereignen, ist folgender, der im „Magyar Kurir“ vom 2. Febr. aus dem Arader Comitai gemeldet wird, einer der schauerhaftesten. Hr. Stephan Davidbazy, reformirter Prediger in Alpa, ein siebenjähriger Greis, machte zu Anfang Januarii sammt einem Gefährten eine Schlittenfahrt nach Boros-Kend. Der Weg führte durch einen kleinen Wald. Plötzlich gewahrten die Reisenden auf der Straße vier Wölfe, die ihnen den Weg versperrten. Der Prediger greift mit voller Geistesgegenwart rasch nach seiner geladenen Flinte, und schießt mit einem Schusse eine der Bestien zu Boden; aber nun reißt die Pferde aus, der Schlitten stürzt um, die Reisenden fallen heraus, während das Gepäc mit dem Kutscher, der das Leitseil nicht losgelassen hatte, auf und davon geht. Bei den nächsten Häusern hielten die Pferde stille. Der Kutscher erzählte dort das unglückliche Ereigniß. Augenblicklich machten sich mehrere Bauern, mit eisernen Gabeln und Äxten versehen, in dem nämlichen Schlitten auf den Weg zurück nach der Kammerstätte; und was fanden sie? — nichts als die Kleider und Stiefeln der Reisenden nebst dem vergossenen Blut. Die Wölfe hatten ihre Opfer verzehrt.

Paris, vom 9. Februar.

Man schreibt aus Lissabon vom 23. v. M., daß Don Miguel, den das Testament seiner Mutter verpflichtet hatte, alle Personen ihrer Hofhaltung in Dienst zu nehmen, sie alle bis auf vier verabschiedet und aus dem Pallaste gejagt hatte, weil sie an einer kleinen häuslichen Meuterei in Queluz vor vier Monaten Antheil gehabt hätten. Dies hatte die Partei der Verstorbenen sehr erbittert, so wie auch der Umstand, daß es bei der Theilung ihrer Juwelen nicht richtig zugegangen sein soll.

Galigiani's Messenger meldet, daß ein Engländer in St. Germain-en-Laye einen Brief von jemand, der bei Lord Cochrane ist, erhalten habe, der seinen Zweifel darüber lasse, daß der Lord entschlossen sei, wieder in Brasilischen Dienst zu treten und die Flotte wider D. Miguel zu führen. Die Landtruppen sollen aus den

Portug. Bogaßlissen und einem Deutschen Regimente, das aus Don Pedros Dienst in den der Donna Maria übergeht, bestehen, erst die Azoren und die Capverdischen Inseln und dann wo möglich Portugall durch einen Landstreich erobern.

London, vom 6. Februar.

Sir Sidney Smith ist zum Pasadenadmiral von Portsmouth ernannt worden.

Hr. Chabert, der Feuerkönig, ist, da er nicht, seiner Untändigung gemäß, die Blausäure selbst verschlucken, sondern nur Versuche damit an Hunden machen wollte, bei seiner großen Vorstellung am 4. in den Argyle rooms, von dem ganzen Publikum ausgezifcht worden, und hat sich nur mit Mühe vor einer noch unanständern Behandlung retten können.

Prinz Leopold wird, als souveräner Fürst von Griechenland, nach Vollziehung einiger den Grafen Capodistrias betreffenden Punkte, seinem ehrenvollen Berufe entgegen gehen. Graf Capodistrias wird Griechenland nicht verlassen, wie es früher hieß, sondern die Stelle eines Präsidenten und Kanzlers bekleiden. Dem Parlament wird zweifelsohne dieses Schlußprotokoll, so wie alle Verhandlungen über die Griech. Frage, vorgelegt, und dadurch dieser interessante Gegenstand dem ganzen Europa in seinem wahren Lichte dargestellt werden.

London, vom 9. Februar.

Die Times melden kürzlich, Prinz Leopold habe seine Annahme der Griechischen Souveränität auf einige Bedingungen gestellt, die den Herzog v. Wellington ziemlich in Verlegenheit gesetzt hätten. Sie bezögen sich auf die Weise, wie er, im Fall ihm sein Posten nicht gefiele, abdanken könnte.

Von dem aus Indien u. s. w. angekommenen Königl. Schiffe Pandora wird ausgesagt, daß die Französische Landung auf Madagascar dort viele Unruhen mit den Einwohnern erzeugt habe und viele Menschen umgekommen seien.

Mit dem Packetboote Prinzessin Elisabeth sind Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 3. December eingegangen. Der Kaiser hatte seinem Schwager, dem Herzoge Carl v. Leuchtenberg, den Titel Kaiserl. Hoheit und die Würde eines Herzogs v. Santa-Cruz ertheilt. Ferner hatte der Monarch, in Anlaß seiner Vermählung, allen Deserteurs, die sich binnen zwei Monaten stellen würden, Amnestie gewährt. Das Ministerium ist gänzlich verändert: der Marquis v. Barbacena war zum Premier-Minister und für die Finanzen, der Marquis v. Paranagua für die Marine, der Graf von Lages für das Kriegswesen, der Marquis v. Caravellas für das Innere, und der Marquis v. Basto für die Justiz ernannt. Bloß der Marquis v. Aracaty war geblieben.

In der Sitzung des Oberhauses am 8. kündigte der Herzog v. Montrose (als einer der Kronbeamten) an, daß er die Adresse F. H. dem König vorgelegt, worauf Sr. Maj. folgende Antwort gegeben hätten: „My-lord, ich habe ihre wohlgefünnte und pflichtgemäße Adresse empfangen. Ich baue mit gerechtem Zutrauen auf ihre eifrige Mitwirkung bei allen, auf die Verbesserung des Zustandes meiner Unterthanen und auf die Bewahrung der Ehre und des hochschätzenden Characters des Landes berechneten, Maßregeln.“

Es sind heute Privatbriefe aus Rio Janeiro bis zum 5. December eingelaufen. Die Nachrichten, die sie mitbringen, sind wichtig, weil, wenn sie sich bestätigen soll-



ten, es deutlich aus selbigen hervorgehen würde, daß der Kaiser entschlossen ist, die Ansprüche seiner Tochter auf die Krone von Portugal zu behaupten.

Petersburg, vom 10. Februar.

Die Türkischen Gesandten, Halil-Pascha und Nedhib-Suleyman-Efendi, welche Sonnabend um 7 Uhr Abends hier eintrafen und ihre Wohnung im Hause des Herrn Grafen Litta bezogen, hatten gestern ihre Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, nach folgendem Allerhöchsten bestätigten Ceremoniel. Nachdem sie dem Vice-Kanzler ihren ersten Besuch abgestattet und durch seine Vermittelung ihre Audienzen erbeten hatten, wurden sie durch einen Ceremonienmeister benachrichtigt, daß Se. Maj. geruhet hätten, den 9. d. M. dazu zu bestimmen. Die Hof-Equipagen für die Gesandten und die hohen Beamten, die ihre Befolge ausmachten, hielten vor der Anfahrt des Winterpallastes, die dem Generalsaale Seiner Kaiserl. Majestät gegenüberliegt. Von dieser Anfahrt an, die Treppe hinauf, im Vorzimmer, in dem Chevalier-Garde, in den folgenden Zimmern, in dem Dejournzimmer bis zum Eingange in das Kolonnenzimmer das zum Wartezimmer bestimmt war, und darauf von dem Chevalier-Gardezimmer an, in dem Zimmer der Fußwache, in dem vor der Kirche, im folgenden, in dem der Staatsdamen, im weißen Saale und der Portrait-Gallerie bis zur Thüre des St. Georgssaales bildeten die Regimenter der Chevaliergarde und der Garde zu Pferde Spalier zu beiden Seiten, im dem St. Georgssaale und im kleinen Thronsaale die Pallast-Grenadiere. Sämmtliche Militäre und hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts versammelten sich im Winter-Pallaste. Die Kaufleute erhielten Zutritt durch Bilette. Um die bestimmte Zeit begab sich der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Oberst Graf Stroganow, mit den Hof-Equipagen in die Wohnung der Gesandten, um sie zur Audienz einzuladen. Dort empfingen ihn unten an der Treppe die Beamten der Mission, oben die höhern Beamten derselben, in dem ersten Zimmer aber die Gesandten selbst. Von hier bis zu ihrem Salon ließen die Gesandten dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. die Rechte, und nachdem derselbe sich dort seines Auftrages entledigt und die üblichen Komplimente stattgefunden hatten, setzte man sich in den Wagen. — Die Gesandten nahmen den Hintersteh im Wagen ein, und der Flügel-Adjutant setzte sich ihnen gegenüber. Die zum Gefolge gehörigen Personen stiegen in die übrigen Wagen. Hierauf fuhren die Equipagen nach dem Winter-Pallaste längs dem großen Quai, an der Admiralität vorüber, über den Pallastplatz bis zu der Anfahrt, von wo sie abgefertigt worden waren. Die Gesandten wurden, als sie aus dem Wagen stiegen, an der Thüre von zwei Beamten des Ceremonial-Departements empfangen; zwei Hof-Fouriere und zwei Käufer gingen vor ihnen her; zu beiden Seiten machten ihnen die Truppen die militairischen Honneurs. Oben auf der Treppe kam ihnen ein Ceremonienmeister, und in dem Zimmer der Chevaliergarde der Hofmarschall entgegen. Sie verfügten sich jetzt in das Wartezimmer, woselbst sie von dem Ober-Hofmarschall und dem Ober-Ceremonienmeister bewillkommnet wurden. Man lud die Gesandten zum Sitzen ein und bewirthete sie mit Kaffee und Erfrischungen. Während dessen kündigte der Oberkammerherr dem Kaiser die Ankunft der Gesandten an, und nachdem Se. Majestät den Befehl dazu ertheilt hatten, wurden sie durch das Diamantenzimmer, dem

Saal der Chevalier-Garden, das Staatsdamen-Zimmer und den weißen Saal in die Portrait-Gallerie geführt, wo sie abwarteten, bis der Ober-Kammerherr, nachdem er den Befehl Sr. Majestät dazu erhalten, sie in den Thronsaal, welcher der St. Georgssaal genannt wird, geleiten würde. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Kaiserl. Hohheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Michael Pawlowitsch nebst der ganzen Durchlauchtigen Familie und Seiner Königl. Hohheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, hatten sich aus Ihren innern Gemächern durch die Eremitage, in den St. Georgs-Saal begeben. Ihre Kaiserliche Majestät geruheten sich vor die letzte Stufe des Thrones zu stellen; der Großfürst Thronfolger, die Kaiserl. Familie und der Prinz Albrecht von Preußen nahmen eine für Ihre Hohheiten eingerichtete Tribune ein. Die Hofdamen standen etwas weiter von Ihnen. Neben Sr. Maj. befand sich der Großfürst Michael Pawlowitsch, und in einer gewissen Entfernung der Minister des Kaiserl. Hauses, der Vice-Kanzler, der stellvertretende Chef des Generalsstabes, der Chef des Marinestabes und der dienstthuende General-Adjutant. Seitwärts von der für die Kaiserl. Familie errichteten Tribune standen die Mitglieder des Reichs-Rathes und der Senat, weiterhin die Generalität, die Staats- und Ober-Officiere der Garde; rechts vom Throne der ganze Generalsstab der Land- und See-Macht Sr. Kaiserl. Majestät. Der Kaiserl. Familie gegenüber befand sich die Tribune für das diplomatische Corps, neben dem die Hof-Fräulein ihren Platz hatten, dann folgten der Hof, die sämmtlichen Damen und die Civilbeamten der vier ersten Klassen. Im weißen Saale waren die Officiere der Linientruppen und die übrigen hoffähigen Personen; die Kaufleute hatten mit Biletten Zutritt im Saale der Chevaliergarden. — Sobald der Ober-Kammerherr den Allerhöchsten Befehl, die Gesandten zur Audienz zu führen, erhalten hatte, und in den Portraitsaal getreten war, lud er sie ein, sich nach dem Thronsaal zu begeben; ihnen folgten alle die Personen, von denen sie im Pallaste empfangen worden waren; voran gingen zwei Beamten des Ceremonial-Departements und ein Ceremonienmeister. Nach den Gesandten kamen die zu ihrem Gefolge gehörenden Beamten. — Das Beglaubigungsschreiben des Sultans trug Halil-Pascha selbst. Beim Eintritt in den Thronsaal wendeten sich die obengenannten Hofbeamten rechts und stellten sich zu dem übrigen Hofpersonal. Die Gesandten machten die erste Verbeugung gleich bei ihrem Eintritt in den Thronsaal, die zweite in der Mitte des Saales, woselbst ihr Gefolge während der Dauer der Audienz stehen blieb. Nachdem sie sich Sr. Majestät dem Kaiser bis zu einer gewissen Entfernung genähert hatten, machten sie die dritte Verbeugung, und Halil-Pascha hielt in Türkischer Sprache eine Rede, welche von einem dazu ernannten Beamten in Russischer Uebersetzung laut vorgelesen ward. Nachdem dieses geschehen, überreichte Halil-Pascha sich nähern, Sr. Majestät dem Kaiser das Schreiben des Sultans, welches Sr. Kaiserl. Majestät in Empfang zu nehmen und dem Vice-Kanzler zu überreichen geruheten; Letzterer legte das Schreiben auf einen für diesen Zweck in der Nähe stehenden Tisch nieder, und antwortete hierauf im Namen Sr. Majestät des Kaisers dem Gesandten, welche Antwort von dem Uebersetzer des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Türkischer Sprache vorgelesen ward. — Hierauf geruheten Seine Majestät der Kaiser, sich in das zwischen dem Georgs-



Saale und der Cremitage befindliche Zimmer zu verfügen. Ihnen folgten die Gefandten und obengenannter Uebersetzer. Zu gleicher Zeit geruheten Ihre Majestät die Kaiserin, unter Vortritt des Hofchambliers, sich mit den Hofdamen durch den Saal der Chevalier-Garde in den kleineren Thronsaal zu begeben. — Unterdessen stellten die Gefandten, auf erhaltene Allerhöchste Erlaubniß, Sr. Majestät dem Kaiser ihre sämtlichen Beamten vor, welche von dem Ober-Ceremonienmeister eingeführt wurden. Als Sr. Kaiserl. Majestät die Gefandten entlassen hatten, begaben diese sich, gefolgt von den Personen, von denen sie in den Georgs-Saal begleitet worden waren, in den Saal der Chevalier-Garde, woselbst sie so lange verweilten, bis der Ober-Kammerherr sie einlud, in den kleinen Thronsaal zu treten, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin sich vor die letzte Stufe des Thrones zu stellen geruheten. Zur Rechten Ihrer Kaiserl. Majestät befanden sich die Hofdamen, zur Linken die Hof-Kavaliere. Sobald die Gefandten eintraten, machten sie die erste Verneigung, die zweite in der Mitte des Thronsaals, woselbst ihr Gefolge stehen blieb, und die dritte in einiger Entfernung vom Throne; hier hielt Halil-Pascha eine Rede in Türkischer Sprache, die von dem dazu ernannten Beamten in Russischer Uebersetzung vorgelesen ward. Der Vice-Kanzler beantwortete die Rede im Namen Ihrer Kaiserl. Majestät, welche Antwort von dem Uebersetzer des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Türkischer Sprache verlesen ward, worauf die Gefandten die Beamten ihres Gefolges Ihrer Majestät der Kaiserin vorstellten. Nach der Audienz traten die Gefandten zurück, machten die drei üblichen Verneigungen und begaben sich, mit denselben Personen und in derselben Ordnung, wie bei ihrer Ankunft, in ein Zimmer, woselbst sie einige Zeit verweilten. Hierauf wurden sie von den Hof-Beamten bis dahin begleitet, wo sie empfangen worden waren, und kehrten dann in obiger Ordnung nach ihrer Wohnung zurück.

Türkische Grenze, vom 2. Februar.

Als einen Beweis, daß die Gerüchte welche den Norden Deutschlands erfüllen, im Süden noch weit stärker sind, mag folgendes Schreiben aus Bucharest vom 18. Jan. in der Necker-Zeitung dienen: „Friedemann ist hier, — ob mit Recht oder Unrecht, mag dahin gestellt bleiben, — überzeugt, daß die Pforte, durch die Sendung Halil-Pascha's nach Petersburg, nur Zeit hat gewinnen wollen, um ihre Kriegsmacht zu organisiren, und so einen Kampf auf Tod und Leben mit desto größerer Kraft und Nachdruck aufs Neue zu beginnen. In dieser Hypothese würde alsdann, glaubt man, eine Englische Flotte in's schwarze Meer segeln, um den Russen alle Communicationen seawärts abzuschneiden, und sie so jener Hülfsmittel zu berauben, die sie von Odessa und den Häfen der Krim beziehen könnten. Ein Allianz-Tractat zu Vertheidigung und Angriff soll zu dem Ende zwischen England und der Pforte abgeschlossen worden sein. — Noch fügt man hinzu, daß der Französische Gefandte, sobald er von diesen neuerlichen Umtrieben der Britischen Politik Kunde erhalten, sofort seine Regierung davon in Kenntniß gesetzt, und diese dann auch hierauf Befehle ertheilt habe, ihre Schiffsstation im Mittelmeere zu verstärken. Auch hätten, auf dieselbe Veranlassung, die Französischen Truppen in Moravia Contreordre wegen gänzlicher Räumung der Halbinsel erhalten; ja man glaubt sogar, daß

die Garnisonen der von ihnen besetzten fester Plätze unverzüglich Verstärkungen erhalten würden, um so zu verhindern, daß sich die Engländer ihrer bemächtigen. — Was die Lage unserer Provinzen betrifft, so sind wir sehr nahe der Gefahr, das Opfer einer Hungersnoth zu werden, nachdem wir so eben erst die Verheerungen der Pest entgangen sind. Indessen thut unsere provisorische Regierung Alles, was nur immer in ihren Kräften steht, um unsere Leiden zu lindern. Den Hülfbedürftigen wird sogar Unterstützung aus den Magazinen der Armee verabreicht; auch sind die zweckmäßigsten Maßregeln getroffen, um die schleunigste Ankunft frischer Zufuhren zu sichern, sobald nur die jetzt 12 bis 15 Fuß hoch mit Schnee bedeckten Straßen wieder einigermaßen fahrbar sein werden.“

## Vermischte Nachrichten.

Die allgem. Preuß. Staats-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Die Königl. Akademie der Künste macht hierdurch bekannt, daß die von ihr zu veranstaltende diesjährige große Preisbewerbung für Architekten bestimmt worden ist und mit dem 16. März d. J. eröffnet wird. Der Preis besteht in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Thlr. auf vier Jahre, wofür die Leistungen des Prämirten in den ersten zwei Jahren den Forderungen der Akademie entsprechen. Zulässig sind die Eleven der Akademie der Künste, welche entweder das zweite Examen bei der Ober-Baubeytation ehrenvoll bestanden haben, oder durch Zeugnisse der architektonischen Lehrer, sowohl der Akademie der Künste, als der Bau-Academie, nachweisen, daß sie alle theoretischen Studien ihrer Kunst mit Erfolg vollendet und auch im Praktischen durch wirkliche Führung eines bedeutenden Baues bereits etwas nicht Alltägliches geleistet haben; der sittliche Ruf muß unbescholten sein. Ausländer können zwar an der Bewerbung Theil nehmen und Ehrenpreise erhalten, gelangen jedoch nicht zum Genus des Stipendiums. Die Meldungen zur Concurrenz müssen bis zum 8. März, d. J. bei dem unterzeichneten Director der Akademie der Künste persönlich geschehen und die erwähnten Zeugnisse sofort beigebracht werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie. Alle Provinzial-Blätter werden ersucht, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kunde zu bringen.“

Berlin, den 8. Februar 1830.

Königliche Akademie der Künste.

G. Schadow, Director.“

Nach einer von der allgem. Zeitung mitgetheilten Uebersicht der Russischen Seemacht, besteht dieselbe überhaupt aus 32 Linienschiffen, 25 Fregatten, 20 Corvetten und Briggs, 6 Kuttern, 7 Brigantinen, 84 Schoonern, 20 Galeeren, 25 schwimmenden Batterien und 121 Kanonier-Böten, in Allem 310 Fahrzeugen, welche 464 Segel, an 4000 Kanonen und 35000 Mann führen.

Zu einer Zeit, wo die Russischen Truppen an der Donau sich in Folge der Sperrung des Bosphoros in der größten Noth befanden, befrachtete ein Europäischer Kaufmann zu Constantinopel ein leicht segelndes Schiff mit Rum, Caffee, Zucker u. s. w., besatz die Hafenbeamten und sandte die Ladung die Donau hinauf den Heeren zu, welche die Türkischen Festungen belagerten. Der Sultan selbst erlaubte mehrere



ren neutralen Schiffen, mit Ladungen verschiedener Art den Bosporos zu passiren und in die Russ. Häfen am schwarzen Meere zu gehen; dies heißt in der That das System der Käuflichkeit in's Große getrieben!

In Paris hat man jetzt elastische Horn-Kämme, die nicht zerbrechen werden können, und Spiegel aus weissem Blech.

Der Engländer Murray behauptet, die nach folgendem Rezept gefertigte Tinte widerstehe allen gemischten Reagentien. Ein halb Loth Nöllensteins Auflösung (aus salpetersaurem Silber erzeugt); zwei Loth Auflösung von salpetersaurem Eisen; ein halb Loth Auflösung von blausaurem Ammonium; ein Loth Galläpfel-Tinktur. Dieser Mischung wird etwas fein abgeriebene Lusche und Arabischer Gummi zugesetzt.

Es befindet sich in diesem Augenblicke in Sevilla ein junger Mensch, der, wie die Eulen, Fledermäuse u. s. w., nur des Nachts sehen kann und am Tage sich führen lassen muß, wenn er ausgehen will. In der Dunkelheit ist sein Gesicht so gut, daß er mit der größten Leichtigkeit die kleinste Druckschrift erkennen und lesen kann.

Herr Brach in Philadelphia hat einen Karren erfunden, der, durch eine Vorrichtung in einem der Räder, welches hohl ist, die Erde ausgräbt und sie sich aufstapelt. Mehrere solcher Karren werden bei Errichtung einer Eisenbahn in der Nähe von Philadelphia benutzt.

Auf der Insel Tucopia im Südmeere giebt es wohl drei Mal so viel Weiber als Männer, denn von allen Kindern männlichen Geschlechts läßt man nur die zwei erstgeborenen leben. Die andern werden gleich nach der Geburt erstickt. Natürliche Folge von diesem Verhältnisse der Geschlechter ist die Vielweiberei, die aber oft hier den Selbstmord zur Folge hat, denn eine zurückgekehrte Frau stürzt sich oft von einem Baumgipfel herab oder erhängt sich.

### Dankfagung.

Meinen innigsten Dank, für die edelmüthige Theilnahme, welche mehrere meiner hochverehrten Gönner in einem Geschenke, das Sie mir so überaus gütig zustellten, unleugbar bethätigten, um den Verlust welchen die dauernde strenge Kälte meiner Kasse zufügte, zu ersetzen, durch Worte auszudrücken, vermag ich nicht; aber die Versicherung zu geben, daß diese großartige Gabe nur meinen Eifer, der Kunst und den nachsichtsvollen Ansprüchen meiner hochverehrten Gönner zu entsprechen, neu belebte. Stettin, den 22ten Februar 1830. C. C. Gerlach.

### Theater = Anzeige.

Freitag den 26ten Februar, zum Benefiz der Madame Arikeberg,

### Die schöne Müllerin.

Römische Oper in 2 Aufzügen von Paefiello.

Billets sind in ihrer Wohnung, Frauenstraße bei Herrn Schmidt Ruch, am Tage der Vorstellung zu haben.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein  
J. Arikeberg.

### Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

**Das Pantoffelregiment,**  
oder gründliche Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung begründet und herausgegeben von einer Hausregentin. Preis 6½ Sgr.

Ein Toilettegeschenk für das schöne und ein notwendiges Hand- und Hausbüchlein als Schutz und Trugwaffe für das männliche Geschlecht.

Bei Wilh. Ludw. Wesché in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin bei

F. H. Morin (Mönchenstrasse 464) zu haben:

**Göbel, C., Sammlung neuer Muster für die weisse Stickerei. Jahrgang 1830.**

Quer Fol. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Die reichhaltige Auswahl dieser auf 12 grossen Folioblättern enthaltenen, und nach den neuesten Dessains entworfenen geschmackvollen Muster läßt dieses elegante Heft gewiss recht oft als Weihnachts- und Neujahrgeschenk so wie als Angebinde bei Geburts- und andern festlichen Tagen bestimmen.

### Anzeige.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, bei seiner Durchreise von Warschau nach London

im Casino = Saale

### Vier Große Kunst-Vorstellungen

aus der natürlichen Magie u. unterhaltenden Physik zu geben,

wovon die erste Montag den 22ten, die zweite Sonntag den 27ten, die dritte Sonntag den 28ten Februar und die vierte und letzte Montag den 1sten März stattfinden wird. In jeder werden 20 neue Kunst-Produktionen vorgetragen, von denen stets eine immer überraschender als die andere sein, und in keiner eine Püce von einer gegebenen Vorstellung wiederholt wird.

Die Billets sind zu haben in seinem Logis, im Gasthose zu den drei Kronen, für 20 Sgr. à Person. An den Tagen der Vorstellung, Abends an der Kasse, kostet ein Billet à Person 1 Rthlr. — Die Anschlagesettel werden das Nähere besagen.

Unterzeichneter bemerkt noch, daß er geneigt ist, während seines kurzen Aufenthalts hieselbst, Kunstfreunden, welche Lust hätten von ihm mehrere Kunststücke zum gesellschaftlichen Vergnügen, die ganz neu sind, von seiner eigenen Erfindung herabühren und nur von ihm selbst ausgeführt, also noch von keinen Andern gezeigt worden, zu erlernen, — an den Tagen, an welchen keine Vorstellungen gegeben werden, den deutlichsten Unterricht zu ertheilen; so daß binnen kurzer Zeit ein jeder die vollkommensten Begriffe von



ihm haben kann. — Sollte auch Jemand, zu seinem Vergnügen, einen kleinen aus mehreren Maschinen bestehenden Apparat von ihm wünschen, so kann er selbigen zu jeder Zeit stellen. — Der Unterricht findet in des Unterzeichneten Logis Statt.

B. Bosco.

### Verlobung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Franziska mit dem Kaufmann Herrn C. W. Bourwieg hier, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 18. Februar 1830.  
Bew. Auguste Paulcke geb. Bahrus.

Als Verlobte empfehlen sich

Franziska Paulcke und C. W. Bourwieg.  
Stettin, den 18. Februar 1830.

### Todesfall.

Mit trauerndem Herzen zeige ich hiemit den am 12ten d. M. erfolgten Tod meines geliebten Schwagers, des Herrn Johann Friedrich Meißner, Predigers zu Wismitz und Ratelsig, an. Er war dreißig Jahre hindurch ein treuer Lehrer seiner ihm anvertrauten Gemeinden und vollendete sein Tagewerk in einem Alter von 62 Jahren 2 Monaten und 26 Tagen. Die Achtung und Liebe seiner Patronen, Amtsbrüder und Gemeinden begleiteten ihn bis zu seiner Gruft, und sein Andenken wird im Segen bleiben.  
Steinbrück, Prediger an der St. Peters- und Pauls-Kirche zu Stettin.

### Schul-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis werde ich hier eine

Elementarschule für Töchter aus den gebildeten Ständen errichten, und solche bestimmt am 1sten April d. J. eröffnen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl von Schülerinnen bey mir angemeldet wird. Einer der hiesigen Herrn Prediger, und ein geschätzter Lehrer an dem Gymnasium, haben mir dabey ihre Theilnahme und Mitwirkung zugesichert. Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Töchter mir anvertrauen wollen, ersuche ich ganz ergebenst, mir davon recht bald gütige Anzeige machen zu wollen. Stettin, den 20sten Februar 1830.

Charlotte Therbusch, Lastadie No. 220.

### Anzeigen.

Niederlage seidener Herrenhüte, in schönster Qualität à 27 Sgr. — 1 Rtlr. 8 Sgr. — 2 Rtlr. und 2 Rtlr. 25 Sgr., diese letzte Sorte ist als etwas ganz Vorzügliches zu empfehlen, bei P. F. Dürieux, Schuhstraße No. 148.

Zur bevorstehenden Fastnacht empfehle ich mich bestens mit frischen Pfannkuchen mit verschiedener Füllung: Kirichen, Himbeer, Apffel und Pfäumen; auf Bestellung werden auch dergleichen à Stück zu 6 Pf. und 9 Pf. so wie auch zu 1 Sgr. angenommen.  
E. F. Woldt, Conditior.

Ein unverheiratheter Bediente, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, findet zu Odera einen Dienst auf dem Lande nahe bei Stargard; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

### Bekanntmachungen.

Der erste diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche auf die Begünstigung einer einjährigen Militärdienstzeit Anspruch machen, ist auf den 13ten März d. J. anberaumt worden, und wird an diesem Tage, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Königl. Regierung hieselbst abgehalten werden. Dies bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniss. Stettin, den 13ten Februar 1830.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

v. d. Osten,

Major.

Königl. Reg. Rath.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Spar-Kasse, im verwichenen Jahre 1829, bringen wir hiemit Folgendes des zur allgemeinen Wissenschaft:

Nach unserer öffentlichen Anzeige vom 3ten März 1829 verblieb der Guthaben-Bestand für sämmtliche Interessenten am 1sten Januar 1829

298,824 Rthl. 13 Sgr. 11 Pf.

Hierzu sind, im Laufe des Jahres 1829, an neuen Einschüssen eingegangen . . . . .

73,393 Rthl. 20 Sgr. 7 Pf.

so daß die Einnahme sich hierdurch auf . . . . .

372,218 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.

Hierauf ist im Jahre 1829 und in dem, im Monat Januar e. angefallenen Zinstermine, an Einschüssen und Zinsen davon zurückgezahlt .

63,128 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.

und verblieben . . . . . welche sich noch durch die un-abgefordert gelassenen, und dem Guthaben der einzelnen Interessenten zugeschriebenen Zinsen, um . . . . .

6,974 Rthl. 15 Sgr. 1 Pf.

vermehrten, so daß das Kapital-Guthaben sämmtlicher Interessenten, zu Anfang 1830 .

316,063 Rthl. 24 Sgr. 1 Pf.

ausmacht, welche in die Verwaltung von 1830 übernommen worden.

Wer über sein Conto nähere Auskunft zu haben wünscht, den ersuchen wir, sich auf der Kasse zu melden, wo dieselbe sogleich mitgetheilt werden soll. Die Verhältnisse der Anstalt sind im übrigen unverändert geblieben und wird die Rechnung pro 1829 binnen Kurzem Einem Hochedelen Rathe und den Herren Stadtvorordneten vorgelegt. Stettin, den 18ten Februar 1830.

Die Vorsteher der Stettiner Spar-Kasse.

Rath. Peterosen. Goldammer. Schillow.

Das der hiesigen St. Johannis-Armenhaus-Stiftung zugehörige auf der Kapituls-Wied hieselbst belegene Wohngebäude, soll neu erbaut und dieser Bau in Enreprise gegeben werden. Zu dessen Aus-



**Vermiethung und Entgegennahme der Offerten der Unternehmungslustigen**, ist ein Termin auf den 11ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, hieselbst in unserm Geschäftszimmer anberaumt worden, zu dessen Beivohnung qualificirte Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß eine Caution von 200 Rthlr. in baarem Gelde oder sichern Dokumenten vor der Zulassung zum Gebote bestellt werden muß und die Entreprisebedingungen nebst dem Bauanschlage bei uns zur Einsicht bereit liegen. Cammin, den 16. Febr. 1830. Königl. Domainen-Intendantur-Amt.

### Zu verpachten.

Die Grasnutzung der Festungswerke hier und in Damm soll pro 1830 an den Meistbietenden verpachtet werden und ist zu dem Ende für Stettin auf den 25ten Februar c. auf dem Festungs-Bauhofe am grünen Paradeplatz hieselbst, und für Damm auf den 26ten eodem in der dortigen Wallmeister-Wohnung, Vormittags 11 Uhr, ein Licitationstermin anberaumt worden. In dem letzteren soll gleichzeitig die Reinigung der Thor-Passagen von Damm auf ein Jahr dem Mindestfordernden überlassen werden; weshalb Pachtlustige hierdurch eingeladen sind, in diesen Terminen zu erscheinen. Stettin, den 31ten Januar 1830. Königl. Preuß. Commandantur.

Das von dem Militär-Fiskus erpachtungsweise erworben, der Stadt Stettin gehörige Vorwerk Krefow, Randow'schen Kreises, soll, nach der Bestimmung des hohen Krieges-Ministerii, von Trinitatis 1830 ab auf ein und bedingungsweise auch auf mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es liegt eine kleine halbe Meile von Stettin, ist daher wegen des bequemen Abfahrs zur Anlage einer Melkerei sehr geeignet, und es gehören zu dem Vorwerk folgende Ländereien:

- |                                       |           |         |
|---------------------------------------|-----------|---------|
| a) urbarer Acker . . . . .            | 212 Morg. | 159 □R. |
| b) Wurth und Gärten . . . . .         | 7         | 88      |
| c) hohe Weide u. Dreschland . . . . . | 11        | 118     |
| d) Bruchweide . . . . .               | 105       | 66      |
| e) Oderwiesen . . . . .               | 82        | 87      |
| f) Feldwiesen . . . . .               | 16        | 33      |

in Summa 436 Morg. 11 □R.,

Magdeburgischen Maasses. Außerdem befindet sich bei dem Vorwerk ein zum Exercierplatz der hiesigen Garnison abgestecktes Terrain von 427 Morg. 57 □R., für welches dem Pächter das Aufhütungs-Recht unter einigen Modalitäten gestattet wird. Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf den 11ten März c., Morgens 9 Uhr, in unserm Bureau-Lokale, Rossmarkt Nr. 718 hieselbst anberaumt, und ersuchen Pachtliebhaber, sich zu demselben zahlreich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag an den Meistbietenden, welcher eine baare Caution von 800 Rthlr. bestellen, oder anderweite sichere Bürgschaft leisten muß, wird dem Königl. Militär-Ökonomie-Departement vorbehalten, und bleibt derselbe bis zum Eingange der Bescheidung genannter hoher Behörde an sein Gebot gebunden. Die Gebäude des Vorwerks werden in gutem Stande, so wie die Fel-

der und Saaten sorgfältig bestellt, übergeben; auch befindet sich auf dem Vorwerk das erforderliche Inventarium an Vieh, Acker, Wirthschafts- und Hausgeräthen. Das Vorwerk kann zu jeder Zeit in Ausgesehen genommen werden, zu welchem Ende sich Pachtlustige an den jetzigen Pächter Hrn. v. Rohr wenden wollen. Die nähern Bedingungen dieser Verpachtung können täglich in unserm Geschäfts-Lokale eingesehen werden. Stettin, den 22ten Jan. 1830.

Königl. Militär-Intendantur 2ten Armee-Corps.

Zur Verpachtung des Kirchen-Ackers des Kammer-Dorfs Schüne, bestehend in

- |           |        |            |
|-----------|--------|------------|
| 11 Morgen | 90 □R. | I. Classe, |
| 47        | 69     | II.        |
| 3         | 127    | III.       |

62 Morgen 106 □R.,

wird ein Termin auf den 25ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Pfarrhause zu Pommerensdorff angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 13ten Februar 1830. Friderici.

### Zu verkaufen.

Das in Fortpreußen sub No. 5 belegene, dem Schenk-Wirth George Thomas zugehörige Haus mit Zubehör und Gartenplatz, welches zu 1200 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1298 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 20sten März k. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin, den 11ten Decem. 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

### Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 27ten May 1829 zu Stargard verstorbenen Stadtgerichts-Secretairs Johann Andreas Salzwedell ist von uns heute der erbliche Liquidations-Prozess eröffnet und der offene Arrest verhängt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben, angewiesen, uns davon sofort treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern. Eine jede auf andere Weise erfolgte Zahlung oder Ansantwortung wird für nicht geschehen geachtet und das Gezahlte oder Ausgeantwortete zum Besten der Masse nochmals beigetrieben, auch ein jeder Inhaber solcher Gelder und Sachen, welcher dieselben verschweigt oder zurückhält, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Stettin, den 4. Februar 1830. Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Siehe! eine Beilage.







à Pfd. 8 Egr., Sardellen à Pfd. 4 Egr. und Jamaica's  
Kumm à Flasche 14 Egr. bey  
seel. G. Kruse Witwe.

Eingemachte Ananas bei  
Rudolph Hecker.

### Borke = Verkauf.

Beim Eintritte der diesjährigen Plettzeit werde  
ich circa 300 Klafter eichene Borke machen lassen,  
welches ich Kaufliebhabern hiemit bekannt mache.  
Stettin, den 20ten Februar 1830.

Der Kaufmann C. E. Juppert.

Großes gesundes birken Klobenholz  $\frac{1}{4}$  Rthl. pro  
Klafter, auf dem Rathshof lagernd bei  
J. J. Gadewolz, Mitwochstraße No. 1075.

Manna-Grüze empfehlen billig  
Bölcker & Theune.

### Schiffsverkäufe.

In Folge Auftrags werde ich am Donnerstage den  
25ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, das hier am Voll-  
werk liegende, 35 Normallasten große und bis jetzt  
vom Capitain Ludwig Schwell geführte Schooner  
Schiff, Wilhelmine Louise genannt, in meinem Com-  
toir an den Meißbietenden verkaufen. Das Ver-  
zeichniß des Inventari ist bei mir einzusehen.  
J. C. A. Dubendorff, Schiffs-Makler.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde  
ich am Donnerstag den 4ten März a. e., Nachmit-  
tags 3 Uhr, das bisher vom Schiffs-Capitain W. F.  
Nust aus Janzerin geführte, jetzt hier in der Unter-  
mied am Hofe des Herrn Altermann Wilde liegende  
Galliaschiff, der Adler genannt, und auf 54 Lasten  
gemessen, in meinem Comptoir an den Meißbietenden  
verkaufen. Das Verzeichniß des Inventari ist  
bei mir einzusehen. Stettin, den 19ten Februar  
1830. J. C. A. Dubendorff.

Ich habe zum öffentlichen Verkauf des hier an der  
Baumbrücke liegenden, bisher von dem Capitain D.  
K. Budig hier geführten Schiffs Louise, auf den  
Antrag der Rhederei einen Termin in meinem Com-  
toire auf den 13ten März d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
angesezt. Es ist ein Galeas-Schiff von eichenen  
Holz erbauet, 103 Normal- oder 73 $\frac{3}{4}$  Commerzlasten  
groß und hat ein sehr vollständiges gutes Inventar-  
ium, dessen Verzeichniß bei mir nachzusehen ist.  
Stettin, den 22ten Februar 1830.  
A. W. Golde.

### Häuserverkauf.

Das in der Fuhrstraße No. 641 belegene Haus,  
soll aus freier Hand verkauft werden; Kaufliebha-  
ber können sich No. 643 melden.

\*\*\*\*\*  
\* Das Haus Rosengarten No. 292 steht unter \*  
\* annehml. Bedingungen aus freier Hand \*  
\* zum Verkauf und werden Käufer auf den \*  
\* 23ten Februar in gedachtem Hause hiermit \*  
\* ergebenst eingeladen. \*  
\*\*\*\*\*

### Verkaufs-Anzeige.

Circa 400 Centner gutes fehlerfreies Heu zur Füt-  
terung für Rindvieh und Schaafe, sind zu verkaufen bei  
W. Schreiber, Dberviel No. 59.

### Zu vermieten in Stettin.

Am Hofmarkt ist zum 1sten April d. J. eine Par-  
terre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern,  
einer Kammer, Speisekammer, Küche und 2 Kellern,  
zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-  
Expedition.

Die zweite Etage des in der Vollenstraße Nr. 786  
belegenen Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Kam-  
mern u. s. w. ist vom 1sten April d. J. ab, anderweitig  
zu vermieten, und hierüber das Nähere Louisen-  
straße Nr. 730 zu erfragen.

Louisenstraße Nr. 740 ist die Parterre-Wohnung  
zu vermieten.

Im Hause große Domstraße No. 798 sind zwei  
heizbare Zimmer, parterre nach vorne heraus, nebst  
Holzgelass sogleich zu vermieten.

Ein Logis parterre, von zwei geräumigen hellen,  
heizbaren, Stuben nebst Schlafkabinen, geräumiger  
heller Küche nebst Speisekammer, Holzgelass und Kell-  
terraum, ist an eine stille Familie zum 1sten April zu  
vermieten, bei J. F. Lebrenz am Krautmarkt.

Zwei meublirte Stuben, parterre, eine nach vorne  
und die andere nach dem Hofe, beide zusammenhän-  
gend, sind zum 1sten April d. J. zu vermieten,  
Vollenstraße Nr. 680.

### Zu vermieten außerhalb Stettin.

Das zu alt Lorney sub No. 1 belegene Haus, be-  
stehend in einem Saal, Stube, Kammern, Küche,  
Keller und Boden, nebst Stall und Garten, ist zum  
1sten April zu vermieten. Das Nähere ist am grü-  
nen Paradeplatz No. 532 zu erfahren.

Das zu neu Lorney sub No. 8 belegene Haus,  
bestehend in einem Saal, 3 Stuben, Kammer, Küche,  
Keller und Boden, nebst Stall, Garten und Regels-  
bahn, ist zum 1sten April zu vermieten. Näheres  
am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfragen.

### Bekanntmachungen.

Rüdersdorffer Steinkalk,  
eigner Fabrik, von bester Beschaffenheit, in guten  
festen Tonnen und Scheffelweise, ist stets auf meinem  
Hofe No. 15 in Grabow, so wie in meinem Hause,  
bei anhaltend gelinder Witterung alle acht Tage  
frisch gebrannt, zu den billigsten Preisen vorräthig.  
Carl Goldhagen in Stettin.

Im Wohnkeller des Hauses Nr. 271 der Rosen-  
gartenstraße, werden Haus- und Kellerwohnungen,  
so wie auch Anstellung eines guten Kutschers nach-  
gewiesen. Stettin, den 16ten Februar 1830.

Täglich zum Abendessen verschiedene Braten,  
so wie bestes Mittagessen, zu den billigsten Preisen,  
in der Speise-Anstalt von Kochs.  
Aichweberstraße am Fischmarkt.